

# **Welche Chancen bietet das Persönliche Budget für Assistenz bei der Familienarbeit?**

Kerstin Blochberger: MASW und Diplom-Sozialpädagogin, Peer-Counselorin (ISL) beim Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern – bbe e.V.

## **Situation von Eltern mit Behinderungen**

Die Situation von Eltern mit Behinderungen und ihren Kindern ist noch immer von einem gesellschaftlichen Tabu geprägt. Studien über die Situation dieser Familien sind noch selten, es gibt keine wissenschaftlich unterlegten Angaben über die Zahl der betroffenen Familien in Deutschland. Obwohl in der Öffentlichkeit und in den Medien gerade über Familien in denen die Eltern unter schwierigen Bedingungen wie Krankheit und Behinderung den Familienalltag bewältigen müssen, in letzter Zeit häufig berichtet wird. Gerade diese Berichte werden allerdings oft damit verbunden, dass an die Unterstützungsbereitschaft der Nachbarn oder die Spendenbereitschaft der Bevölkerung appelliert wird.

Die Situation von Eltern mit Behinderungen und ihren Familien ist heute oft noch von Isolation und Überschreitung der eigenen Grenzen gekennzeichnet. Durch den vermeintlichen Widerspruch in den Rollenbildern vom Mensch mit Behinderung, der Hilfe benötigt und einem Elternteil, der seinen Kindern Hilfe gibt, reagiert das Umfeld auf den Kinderwunsch von behinderten Menschen sehr unterschiedlich: von Entsetzen bis Bewunderung schwanken die Reaktionen, wobei die beiden Extreme bedeuten, dass den Familien keine konkrete Hilfen zugestanden werden. Die betroffenen Eltern versuchen deshalb oft, es allein zu schaffen, um dem negativen Rollenbild entgegen zu wirken. Dabei ist der Alltag von allen Eltern davon geprägt, sich Hilfe bei der Erziehung der Kinder zu organisieren (Großeltern, Freund, Nachbarn, Babysitter, Kitas, Haushaltshilfen....). Auch und gerade für Eltern mit Behinderung sollte es Alltag sein, sich Hilfen zu organisieren.

## **Assistenz bei der Familienarbeit – Elternassistenz als persönliches Budget**

Eltern mit Pflegestufe III und der Organisationform Arbeitgeberprinzip haben gute Voraussetzungen (als Sachleistung ist das Pflegegeld der Pflegekassen nicht budgetfähig). Ohne vorherige Assistenz Erfahrung ist die Organisation der Hilfen über das persönliche Budget in der Situation der Familiengründung eine Herausforderung für die ganze Familie. Es ist deshalb empfehlenswert, sich vor der Geburt eines Kindes mit den Aufgaben vertraut zu machen. Die Entscheidung, ob das Budget selbst abgerechnet wird, oder die Arbeitgeberpflichten über ein Steuer- oder Lohnbüro erledigt werden, müssen schon bei der Beantragung mit bedacht werden. Danach richten sich die auszuhandelnden Stundensätze für die Hilfen.

Da der Bedarf von Familie zu Familie sehr unterschiedlich ist, muss in den Verhandlungen genau über das Ziel der Hilfen gesprochen werden. Verzicht auf Hilfen bei der Mobilität außerhalb der Wohnung, kann nicht nur zur Überforderung der Eltern führen. Es kann die Entwicklung der Kinder gesundheitlich negative Folgen haben, wenn z.B. die Eltern mit dem Kleinkind die Wohnung nur mit Assistenz verlassen können, diese aber nicht ausreichend oft zur Verfügung steht.

Die rechtliche Verankerung der Hilfen für Eltern mit Behinderungen macht die Beantragung momentan noch schwierig. Weder in der Pflegeversicherung, noch in der Eingliederungshilfe sind Hilfen bei der Pflege und Versorgung der Kinder direkt

berücksichtigt. SGB IX gibt allerdings klare Richtungen an: Die Situation von Eltern mit Behinderungen sind ausdrücklich zu berücksichtigen. Da das SGB IX die Grundlage für das Persönliche Budget ist, kann hier gut argumentiert werden, dass bei der Bedarfsermittlung für das Budget sehr wohl die Gesamtsituation des antragstellenden Menschen berücksichtigte werden muss. Auch die Tätigkeiten, die für die im Haushalt lebenden Kinder notwendig sind – bzw. die nötig sind, damit ein Elternteil das Umgangsrecht für seine Kinder wahrnehmen kann, sollten hier erfasst werden. Wichtig ist bei der Verhandlung zum Persönlichen Budget nur das Ziel der Hilfen.

Bei den bisher eingesetzten Bedarfsermittlungsbögen wird der Bereich der Kinderversorgung nicht direkt abgefragt. Es gibt aber Bereiche, in die der Bedarf eingerechnet werden kann, auch wenn hier z.B. nur nach den „Bedarfen für die eigene Wäsche“ gefragt wird.

### **Beispiel A: Formblatt der Hilfebedarfsfeststellung in Baden-Württemberg**

2. Alltägliche Lebensführung
3. Gestaltung sozialer Beziehungen
4. Freizeitgestaltung
5. Kommunikation

Im Detail steht beim Punkt Gestaltung sozialer Beziehungen:

3.1 im unmittelbaren Nahbereich:

Beziehungen zu Mitbewohnern/Nachbarn, Regelung von Konflikten, Vermeidung von Isolation, Einhalten von Absprachen

3.2 zu Angehörigen:

Aufrechterhaltung der sozialen Beziehungen, Kontaktaufnahme, Klärung von Konflikten

Auch bei der Freizeitgestaltung gehört für eine Mutter/einen Vater dazu, dass sie/er mit den Kindern die Freizeit verbringt.

### **Beispiel B: im Berliner Leitfaden für seelische Behinderung**

- Aufnahme und Gestaltung persönlicher und sozialer Beziehungen
  - im engeren Wohn-/ Lebensbereich
  - in Partnerschaft/Ehe
  - in sonstigen familiären Beziehungen
  - im Außenbereich (u.a. im Kontakt zu Behörden, Ärzten, Einkaufsmöglichkeiten)

### **Vorteile des Persönlichen Budgets für alle Beteiligten**

- Mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen und deren Familien wird möglich.
- Flexiblere Gestaltung der Hilfen im Alltag wird möglich, weil Hilfen die von anderen Trägern (z.B. Jugendamt) kommen, mitunter von den gleichen Personen ausgeführt werden können. Dies ist im Alltag mit Kindern sehr wichtig.
- Mehr Menschen können Erziehungsverantwortung übernehmen.
- Durch weniger Fremdunterbringungen der Kinder und weniger Bindungsstörungen entstehen geringere Folgekosten für die Gesellschaft.
- Es entsteht eine Gesellschaft, die das Diskriminierungsverbot ernst nimmt.